

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

47. Jahrgang.

Nr. 2.

Neuenbürg, Donnerstag den 3. Januar

1889.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Herren Wahlvorsteher.

Landtags- Abgeordnetenwahl betreffend.

Den Herren Wahlvorstehern sind die Formulare zu den Einladungsschreiben für den Protokollführer und die Beisitzer, sowie die Wählerlisten nebst je zwei Formularen zum Wahlprotokoll und zur Gegenliste durch die Post zugesendet worden.

Indem die Herren Wahlvorsteher hiemit wiederholt aufgefordert werden, sich mit den in ihren Händen befindlichen (der Bestellsurkunde beigebrachten) Vorschriften genau bekannt zu machen und solche pünktlichst zu befolgen, wird nochmals auf nachfolgende Bestimmungen besonders aufmerksam gemacht:

1. Der Wahlvorsteher ernennt aus der Zahl der Wähler seines Wahlbezirks einen Protokollführer und 3—6 Beisitzer und ladet dieselben mindestens zwei Tage vor dem Wahltermin ein, bei Beginn der Wahlhandlung zur Bildung der Distriktswahlkommission zu erscheinen. Bezüglich der Verwendung der Volksschullehrer zur Protokollführung wird auf den Erlaß des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 15. Dez. v. J. (Staatsanzeiger Nr. 297) hingewiesen.

Ueber die erfolgte Ernennung und Einladung des Protokollführers und der Beisitzer ist unter Angabe der Zahl der Letzteren **spätestens bis Montag den 7. Januar 1889** zu berichten.

2. Die Mitglieder der Distriktswahlkommission haben sich einige Zeit vor 10 Uhr im Wahllokal einzufinden, um sich davon zu überzeugen, daß das Wahllokal in vorschriftsmäßiger Ordnung sich befindet.

3. Auf dem Tisch, an welchem die Distriktswahlkommission Platz zu nehmen hat, muß ein **verdecktes Gefäß** (Wahlurne) zum Einlegen der Stimmzettel aufgestellt sein.

Ein Abdruck des Wahlgesetzes und der Instruktion ist im Wahllokal aufzulegen.

4. Genau um 10 Uhr hat der Wahlvorsteher die Wahlhandlung damit zu eröffnen, daß er den Protokollführer und die Beisitzer mittelst Handschlags an Eidesstatt verpflichtet und so die Distriktswahlkommission konstituiert.

Die Kommission hat alsdann zuerst festzustellen, daß die Wahlurne leer ist, worauf der Wahlvorsteher den Beginn der Abstimmung verkündigt.

5. Die Wahl erfolgt durch unmittelbare und geheime Stimmabgabe der Wahlberechtigten. Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, tritt an den Tisch, an welchem die Wahlkommission sitzt, nennt seinen Namen — in Gemeinden mit mehreren Parzellen auch seinen Wohnort — und übergibt dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter den Stimmzettel, welcher so zusammengefaltet sein muß, daß der auf demselben enthaltene Name verdeckt ist. Der Wahlvorsteher legt den Stimmzettel in die Wahlurne und läßt den abstimmenden Wähler in der Wählerliste bemerken.

Der Wahlvorsteher darf einen Stimmzettel erst annehmen, nachdem der Protokollführer den Namen des Abstimmenden in der Wählerliste aufgefunden hat. Jeder, dessen Name in der Wählerliste nicht enthalten ist, muß unbedingt zurückgewiesen werden. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein; andere Stimmzettel sind zurückzuweisen. Auch hat der Wahlvorsteher darauf zu achten, daß nicht statt eines, mehrere Stimmzettel abgegeben werden, es muß jedoch dabei das Geheimnis der Abstimmung strengstens gewahrt und darf kein Stimmzettel soweit entfaltet werden, daß der Name des Gewählten gelesen werden kann.

Die Distriktswahlkommission entscheidet über sich ergebende Anstände.

6. Niemand ist verpflichtet, bei den Abgeordneten-Wahlen seine Stimme abzugeben; die Vorladung von Wählern zur Abstimmung unter Strafandrohung oder ohne solche, ist daher nicht zulässig.

7. In den Wahllokalen und den unmittelbar an dieselben anstoßenden Räumlichkeiten dürfen keine Stimmzettel aufgelegt werden; Personen, welche die Verteilung der Stimmzettel besorgen, sind aus diesen Lokalen wegzuweisen.

8. Kein in die Wahlurne gelegter Stimmzettel darf aus irgend einem Grunde aus derselben vor der Zählung der Stimmen wieder herausgenommen werden.

9. Zu keiner Zeit dürfen weniger als 3 Mitglieder der Kommission anwesend sein.

Der Wahlvorsteher und der Protokollführer dürfen sich während der Wahlhandlung nicht gleichzeitig entfernen. Verläßt einer von ihnen vorübergehend das Wahllokal, so muß er vorher seine Funktion ausdrücklich einem der Beisitzer übertragen.

10. Genau um 6 Uhr ist die Abstimmung zu schließen und darf kein Stimmzettel mehr angenommen werden.

11. Die Wahlhandlung und die unmittelbar sich anschließende Feststellung des Ergebnisses (Stimmzählung) ist öffentlich vorzunehmen und darf unter keinen Umständen unterbrochen werden.

12. Bei der Feststellung des Wahl-Ergebnisses, welche nach den Vorschriften der Art. 16—18c des Gesetzes vom 16. Juni 1882 (Reg.-Bl. S. 212) und der §§ 18—22 der Ministerial-Verfügung vom 6. November 1882 (Reg.-Bl. S. 345) zu geschehen hat, müssen mindestens 5 Mitglieder der Distriktswahlkommission anwesend sein und es haben diese 5 Mitglieder die Schlußbeurteilung auf dem Anheftbogen der Wählerliste, sowie das Wahlprotokoll und die Gegenliste zu unterzeichnen.

13. Die Distriktswahlkommission darf sich bei der Stimmzählung und der Abfassung des Protokolls hierüber der Beihilfe dritter Personen nicht bedienen.

14. Die Wahlprotokolle mit sämtlichen dazu gehörigen Schriftstücken, sind von den Wahlvorstehern ungefäulmt, jedenfalls aber so zeitig wohlversegelt an das Oberamt einzusenden, daß sie spätestens im Laufe des auf den Wahltag folgenden



Tages — also am Donnerstag den 10. Januar beim Oberamt eintreffen. Fehlerhafte Vorlagen müßten durch Extraboten zurückgeschickt werden.

Die von der Distriktswahlkommission für gültig erklärten Stimmzettel sind nicht an das Oberamt einzusenden, sondern vom Wahlvorsteher in einem versiegelten Packet bis auf Weiteres aufzubewahren.

Die Wahlvorsteher sind für die pünktliche Ausführung der Vorschriften für die Wahl verantwortlich.
Den 2. Januar 1889.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg. Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 21. Novbr. 1888, Enzth. Nr. 184, wird hiemit zur Kenntnis der Interessenten gebracht, daß das Großh. Bad. Bezirksamt Pforzheim seine Anordnung vom 17. November v. Jz., wonach die Führer von Vieh, das aus dem Oberamtsbezirk Neuenbürg in den Bezirk Pforzheim eingeführt werden soll, im Besitz tierärztlicher Zeugnisse sein müssen, außer Kraft gesetzt hat, nachdem die Maul- und Klauenseuche im Oberamtsbezirk Neuenbürg erloschen ist.

Den 2. Januar 1889.

R. Oberamt.
Hofmann.

Bahn-Unterhaltungsarbeiten.

Die Unterhaltung des Bahnoberrbaues der Strecke

Pforzheim—Wildbad und
Pforzheim—Calw

wird für das Jahr 1889 wieder im Accord vergeben.

Die Bedingungen sind bei der unterzeichneten Stelle sowie bei den Bahnmeistern in Neuenbürg und Hirsau zur Einsicht aufgelegt.

Offerte auf diese Arbeiten sind längstens bis 12. Januar 1889, Mittags 2 Uhr, versiegelt, portofrei und mit geeigneter Aufschrift versehen, hieher einzusenden.

Dem Bauamt unbekannte Bewerber haben sich durch Fähigkeitszeugnisse neuesten Datums auszuweisen.

Pforzheim den 21. Dez. 1888.

R. Betriebsbauamt.
Ackermann St.-B.

Neuenbürg.

Landtags-Abgeordneten-Wahl.

Diese findet am

Mittwoch den 9. Januar 1889
statt.

Das Lokal, in welchem hier die Abstimmung zu erfolgen hat, ist der obere Rathhausaal.

Die Abstimmung beginnt vormittags 10 Uhr und wird geschlossen abends 6 Uhr.

Die Wahl erfolgt durch unmittelbare und geheime Stimmabgabe der Wahlberechtigten; die Stimmgebung geschieht in der Art, daß jeder Wähler in eigener Person vor die Wahlkommission tritt, seinen Namen angiebt und seinen Stimmzettel, welcher gedruckt oder geschrieben sein darf, dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter übergibt, welcher denselben in die Wahlurne legt und den abstimmenden Wähler in der Wählerliste bemerken läßt.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Jeder Stimmzettel muß derart zusammengefaltet sein, daß der auf ihm verzeichnete Name ver-

deckt ist. Stimmzettel bei welchen hiegegen verstoßen ist, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen.

Distriktswahlkommissär ist Stadtschultheiß Stirn und im Falle der Verhinderung sein Stellvertreter Oberamtspfleger Wehinger.

Den 2. Januar 1889.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 4. Januar t. J.
vormittags 9 Uhr

werden aus dem Gemeindewald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

637 Stämme Langholz III. u. IV. Kl.,

1155 St. Bau- und Gerüststangen,

272 „ Werkstangen II. u. III. Kl.,

313 „ Hopfenstangen I., II. und

III. Kl.,

35 „ Reisstangen III. Kl.,

313 Ausschukstangen,

wozu Käufer eingeladen werden.
Den 29. Dezember 1888.

Schultheiß Gann. bei

Würzbach.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 8. Januar 1889
morgens 10 Uhr

verkauft die Gemeinde 500 Stück Langholz meist Forchen mit 462 Fm.; sowie 131 Nm. Nadelholz-Brennholz aus Distrikt Hefelmisch und Becher an den Meistbietenden. Käufer sind eingeladen.

Waldmeister Luz.

Den 31. Dez. 1888.

Privatnachrichten.

Verloren gieng auf dem Wege vom Bahnhof Neuenbürg bis Schwann

eine goldene Damenuhr

welche vom redl. Finder gegen Belohnung abgegeben werden wolle bei
der Red. d. Bl.

Kalender

für 1889

Jak. Meeh.

Calmbach.

Mit Gegenwärtigem erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

welche am

Donnerstag den 3. und Freitag den 4. Januar d. J.

in unserm elterlichen Hause

im Gasthaus zum „Hirsch“ hier

stattfindet, höflichst einzuladen.

Mina Bott,

Tochter des † Hirschwirt Bott,

Gottfried Walter aus Römliksdorf.

Kirchgang mittags 12 Uhr.

Bruchleiden. Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Verursachung von einem veralteten Hodenackbruche resp. Leistenbruche durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Benken, Kt. St. Gallen, Mai 1888. A. Käng, Hafner. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ wird gratis und franco versandt. Mit einer Musterammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in Pforzheim, Hotel Schwarzer Adler am 27. jeden Monats von 8—11^{1/2} Uhr vormittags zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Cal
Ein Au
mit 7 St. 3 Woche
Burs) hat zu verk

Lang
Fahrnis-V
am Montag de
2 aufgerichtete
1 Einspänner-V
1 etwas stärker
1 Wendepflug
1 Ackerwalze,
eine größere P
sowie ungefähr

Briefbogen
mit der Ansicht vo

Auszeichnung
Ausstellung in Ba
Ed. Böslund in
ohne Zucker sonder
Milchkonserve, die
Algäuer Rahm-Mi
höchsten Preis die
zuerkannt. — Dies
meisten großen D
Stelle der Schweiz
brauch; von deutsc
Allem der Norddeu
der seine nach Osta
mit Böslund'scher
verträgt die Reise
geringste Veränderu
Zeit und in jedem
ausgezeichneten, r
Alpenmilch.

Deut
Politische Jahr

Alle Widersprü
reichlichen Politik
Widerstande der de
ianz nichts geänd
den in Wien zwisch
Josef und Wilhelm
deutschen Triaksp
Waffenbrüderschaft
unerhörlich wei
fertigkeit des österr
hat durch das von
ordnetenhaus bereit
neue Wehrgesetz e
erfahren. Das 40
läum Kaiser Franz
Völkerstämme Des
Dezember freudig
somit gegenüber d
litätenhader im De
enden Lichtpunkt.

Die dritte Mad
densbunde, Itali
alten Jahres sichtl
Reihe einschneidend
regeln, von denen
letzten Tagen erst
italienischen Parlam



ten durch Extraboten zurück-
Oberamt einzusenden, sondern
antwortlich.
R. Oberamt.
Hofmann.

W ü r z b a c h.
Kauf-Verkauf.
am den 8. Januar 1889
morgens 10 Uhr
Gemeinde 500 Stück Lange-
orcheln mit 462 Fm.; sowie
elholz-Brennholz aus Distrikt
Becher an den Meistbietenden.
nd eingeladen.
Waldmeister Luz.
Dez. 1888.

Privatnachrichten.
en gieng auf dem Wege vom
Neuenbürg bis Schwann
Goldene Damenuhr
edel. Findex gegen Belohnung
werden wolle bei
der Red. d. Bl.

Alender
für 1889
Zaf. Mech.

wandte, Freunde und
ier
4. Januar d. J.
ch" hier
ra Bott,
Hirchwirt Bott,
ter aus Römlinsdorf.

teilung.
t mich mit unschädlichen
ng von einem veralteten
handlung vollständig ge-
Benken, St. Gallen,
Die Unterleibsbrüche und
t einer Musterammlung
heim, Hotel Schwarzer
mittags zur unentgeltlichen
ffiere: An die Heilanstalt

Calmbach.

Ein Mutterschwein

mit 7 St. 3 Wochen alten Jungen (erster
Wurf) hat zu verkaufen

W. Ohngemach.

Langenbrand.

Fahrnis-Versteigerung

am Montag den 7. Januar d. J.
2 aufgerichtete Wagen,
1 Einspänner-Wagen,
1 etwas stärkerer Wagen,
1 Wendepflug samt Karren,
1 Ackerwalze,
eine größere Partie guten Dung,
sowie ungefähr 15 Simri Holzfasche.

J. A.

Fr. Schwiggäbele.

Briefbogen und Postkarten

mit der Ansicht von Neuenbürg empfiehlt
J. Mech.

Auszeichnung. Die Jury der Welt-
Ausstellung in Barcelona hat der Firma
Ed. Löflund in Stuttgart für ihre
ohne Zucker kondensierte und sterilisierte
Milchkonserve, die unter dem Namen Reine
Algäuer Rahm-Milch im Handel ist, den
höchsten Preis die goldene Medaille,
zuerkannt. — Diese Milch ist jetzt bei den
meisten großen Dampfergesellschaften an
Stelle der Schweizer Zuckermilch im Ge-
brauch; von deutschen Linien ist es vor
Allem der Norddeutsche Lloyd in Bremen,
der seine nach Ostasien fahrenden Dampfer
mit Löflund'scher Milch versieht; dieselbe
verträgt die Reise um die Welt ohne die
geringste Veränderung und bietet zu jeder
Zeit und in jedem Klima den Genuß einer
ausgezeichneten, reinen und fettreichen
Alpenmilch.

Kronik.

Deutschland.

Politische Jahresrückschau 1888.
(Schluß.)

Alle Widersprüche der innern öster-
reichischen Politik haben an dem kräftigen
Widerstande der deutsch-österreichischen Al-
lianz nichts geändert, vielmehr geht aus
den in Wien zwischen den Kaisern Franz
Josef und Wilhelm gewechselten hochbe-
deutenden Trinksprüchen hervor, daß die
Waffenbrüderschaft ihrer Reiche und Heere
unererschütterlich weiter besteht. Die Schlag-
fertigkeit des österreichisch-ungarischen Heeres
hat durch das vom österreichischen Abge-
ordnetenhaus bereits definitiv angenommene
neue Wehrgesetz eine weitere Erhöhung
erfahren. Das 40jährige Regierungsjubi-
läum Kaiser Franz Josefs wurde von allen
Völkern Österreich-Ungarns am 2.
Dezember freudig begangen und bildete es
somit gegenüber dem sonstigen Nationa-
litätenhader im Donauraum einen erheb-
enden Lichtpunkt.

Die dritte Macht im europäischen Frie-
densbunde, Italien, war im Laufe des
alten Jahres sichtlich bestrebt, durch eine
Reihe einschneidender militärischer Maß-
regeln, von denen einige noch in den
letzten Tagen erst die Zustimmung des
italienischen Parlamentes gefunden haben,

den Wert ihrer Bundesgenossenschaft zu
erhöhen.

Die französische Republik hatte
im Jahre 1888 wiederum nicht unbeden-
liche innere Erschütterungen durchzumachen,
die sich namentlich in der immer offener
auftretenden und vielfach mit der mon-
archistischen Propaganda verquickten Be-
wegung der Boulangisten zeigten. Die
Wahl Siege derselben bei einer Reihe von
Ersatzwahlen konnten nur das Selbstver-
trauen der boulangistischen Führer ver-
mehren und ihren Bestrebungen kommen
der Zweispalt unter den Republikanern,
der Widerwille des französischen Volkes
gegen die neuen parlamentarischen und
politischen Skandalgeschichten, endlich auch
die Panama-Canal-Katastrophe sehr zu
Statten. In ihrer Abwehr der boulang-
istischen wie der monarchistischen Angriffe
ist die französische Regierung allerdings
auch nicht sehr glücklich gewesen und ob
die gegenwärtig betriebene Verfassungs-
revision zum Heile der Republik aus-
schlagen wird, erscheint noch recht zweifel-
haft. Ein schlimmes Zeichen für die dritte
Republik ist es, daß sie dem General Bou-
langer in Paris einen Mann mit un-
bestrittenem Ansehen nicht entgegenzustellen
vermag.

Die auswärtige Politik des Zaren-
reiches wies im Jahre 1888 gleichfalls
das Gepräge einer gewissen Reserve auf.
Nur standen mit letzterer die fortgesetzten
militärischen Rüstungen Rußlands, zu denen
auch die ganz neue Einteilung der russi-
schen Armeekorps gerechnet werden muß,
und schließlich auch die endlich geglückte
neue russische Anleihe im Widerspruch, so
daß die Zurückhaltung Rußlands in den
europäischen Fragen sich als ziemlich zweifel-
hafter Natur herausstellt.

In England machte sich während
des Jahres 1888 die irische Frage wiederum
als die eigentliche Kernfrage in der innern
englischen Politik geltend. Die Einmisch-
ung des Papstes in die irischen Angelegen-
heiten hat dieselben nicht im Eisernsten
ihrer Beilegung näher gebracht und so
nimmt England das irische Problem auch
in das neue Jahr ungelöst mit hinüber.

Einen lebhaften Eindruck macht in
Berlin die Thatsache, daß Kaiser Wilhelm
gestern in der Wohnung des Grafen Her-
bert Bismarck erschien, um demselben zu
seinem vierzigsten Geburtstag zu gratu-
lieren. Man erblickt darin eine ganz
außerordentliche Gunsterweisung, durch
welche in dem Sohne der Vater geehrt
wird.

Der Reichsanz. vom 29. veröffentlicht
den Zusatzvertrag zum deutsch-schweizerischen
Handelsvertrage. — An demselben Tage hielt
der Bundesrat eine Sitzung, in der er die
Ausführungsbestimmungen zum Handels-
vertrag mit der Schweiz annahm, der mit
dem 1. Jan. in Kraft tritt. Dieselben
betreffen hauptsächlich die erforderlichen
Aenderungen des Waarenverzeichnisses.

In juristischen Kreisen nimmt man an,
daß die Verhandlungen im Prozeß Gess-
den schwerlich vor Mitte Februar, viel-
leicht auch erst im März, vor dem Reichs-
gericht in Leipzig stattfinden werden. Man
glaubt, daß die Verhandlungen durchweg
öffentlich werden geführt werden.

Der Kaiser an Bord des Hamburger
Schnelldampfers „Augusta Victoria.“ Mit
Bezug auf den Besuch, welchen der Kaiser
am letzten Samstag der Schiffsverste und
Maschinenfabrik des Vulkan in Stettin
abstattete, wird noch berichtet, daß der eine
Stunde lang währende Besuch hauptsäch-
lich der eingehenden Besichtigung des bei
dem Vulkan bei der Hamburg-Amerikanischen
Packetsahrt-Aktiengesellschaft im Bau befind-
lichen ersten deutschen Doppel-Schrauben-
Schnelldampfers gewidmet war. — Der
Dampfer, welcher bekanntlich am 1. Dec.
v. J. vom Stapel gelaufen und auf den
Namen Ihrer Majestät der Kaiserin
„Augusta Victoria“ getauft ist, lag un-
mittelbar an der Verste im Flaggenhumm
prangend. Der Kaiser besah das Schiff
in fast allen Teilen und sprach sich über
die außerordentlichen Dimensionen des-
selben in Verbindung mit den vorzüg-
lichen Linien und den Einrichtungen, welche
darauf berechnet sind, das Schiff unsinkbar
zu machen, sehr lobend aus. Nachdem
Se. Majestät der Kaiser das Schiff ver-
lassen hatte, verweilte er noch längere
Zeit vor dem auf dem Zeichnungs-Boden
des Vulkan aufgestellten Modell des
Schiffes, um sich vom Direktor über Einzel-
heiten noch Aufschlüsse geben zu lassen.
(Hamb. B.)

Württemberg.

Stuttgart, 30. Dez. Auf Aller-
höchsten Befehl Seiner Majestät des
Königs haben sich der kommandierende
General v. Alvensleben sowie der Komman-
deur des Infanterie-Regiments Kaiser
Wilhelm König von Preußen Nr. 120,
Oberst v. Alberti, heute nach Berlin be-
geben, um Seiner Majestät dem
Kaiser zum neuen Jahre die Glückwünsche
des Armeekorps bezw. seines Regiments
zu überbringen.
(St.-A.)

Wieder hat ein würdiger Sohn Schwab-
ens in der Fremde sein Auge geschlossen,
Christian Cammerer aus Eßlingen, seit
dem Jahre 1847 Hausvater und Haupt-
lehrer der evangel. Armen- und Waisen-
schule in Moskau. Gegen 700 Knaben
und 200 Mädchen evang. Glaubens, deut-
scher und russischer Nationalität, erwarben
sich unter seiner, von christlichem Sinne
beseelten Leitung die erforderlichen Kennt-
nisse und den nötigen sittlichen Halt, um
sich ihren Weg durchs Leben zu bahnen,
und viele seiner früheren Schüler sind
jetzt angesehene Kaufleute, Fabrikanten,
Gewerbetreibende u. in Moskau und anderen
Orten des weiten russischen Reiches.

Das in Ulm garnisonierende R. W.
Festungs-Artillerie-Bataillon Nr. 13 soll
wie man hört nach Mainz verlegt werden.

Kottweil, 29. Dezbr. Wie die
„Schw. B.-Ztg.“ meldet, haben die
hiesigen Metzger den endgiltigen Beschluß
gefaßt, ein neues Schlachthaus aus eigenen
Mitteln zu erstellen; zu diesem Zwecke hat
ihnen die hiesige Handwerkerbank das Bau-
kapital von 60 000 M zu 4 1/2 % verzins-
lich und rückzahlbar in langjährigen Zielern
zugesichert. Sämtliche hiesige Metzger
werden infolge dessen eine Genossenschaft
mit solidarischer Haftbarkeit bilden.

Neuenbürg. Auch Märzweilchen
liebäugeln bescheiden mit der milden Tem-
peratur.



A u s l a n d.

Paris, 30. Dezbr. Die Königin von Württemberg ist in Nizza angekommen. Am Bahnhof wurde sie vom Könige, den französischen Behörden und dem deutschen und dem russischen Konsul begrüßt; der Bahnvorsteher überreichte ihr im Namen seiner Bahngesellschaft einen Blumenkorb. An der Grenze hatte ein Regierungsvertreter die Königin willkommen heißen und ihr im Auftrage der Regierung einen Blumenstrauß übergeben.

(S. 3.)

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich in einem Fort in der Umgebung von Messina. Beim Herrichten von Granaten explodierte eines dieser Geschosse, wodurch nach neuerlichen Depeſchen 22 Personen getötet und 2 verwundet wurden. Unter den Getöteten befinden sich auch der die Füllungsarbeiten leitende Hauptmann nebst seiner Gattin, die an der Unglücksstätte zufällig anwesend war.

Tarragona, 30. Dez. Hier fand heute eine Explosion von 30 Dynamitpatronen statt. Zwei Häuser stürzten zusammen, mehrere Personen wurden getötet oder verwundet.

New-York, 31. Dez. Telegramm des N.Y. Herald aus El Paso: Eine von Priestern aufgeregte Menge griff am 28. d. den Palast des Präsidenten von Mexiko an, wurde jedoch nach hartnäckigem Kampfe zurückgedrängt. Die Regierungstruppen machten 2000 Gefangene. 72 Priester wurden getötet, 200, darunter der Bischof, gefangen.

(S. W.)

Der Sultan von Sansibar hat der evangelischen Missionsgesellschaft für Ostafrika ein günstig gelegenes Grundstück für den Bau eines Krankenhauses und einer Kirche auf 100 Jahre verpachtet.

Miszellen.

Ein Reif in der Frühlingsnacht.

Novelle von H. S. Waldemar.

(Fortsetzung.)

Susanna merkte auf jedes Wort der alten Geschichten, wie sie, jetzt wild und geheimnisvoll, dann einfach traurig oder auch mit seinem Spott aus Herberts Munde klangen und — so unerklärlich ist zuweilen das innerste Regen eines Mädchenherzens — das Loos, in die Reihe der stolzen, unglücklichen Frauen treten zu sollen, schien ihr nicht mehr so beklagenswert.

Endlich standen sie vor einem kleineren Bilde, augenscheinlich dem neuesten von allen. Es stellte eine liebliche Kindergruppe in einer Frühlingslandschaft dar. Ein kleines Mädchen, ein zarter süßer Vodenkopf, saß im Grase und hatte Veilchen, Gänseblümchen und gelbe Butterblumen in sein Kleidchen gepflückt, während ein größeres mit dunklen Flechten, dem Kinderlust und Frohsinn aus den großen Augen leuchteten, zu einem hübschen schlanken Knaben emporjah, der die blüthen-schweren Zweige eines Apfelbaumes zu sich herabgezogen hatte und die zarten rosigen Blüten ihr in das aufgehaltene Schürzchen warf.

„O warum reißen die Kinder die Baumblüten ab?“ rief Susanna eifrig, „wissen

sie denn nicht, daß aus einer jeden eine Frucht werden kann?“

Herbert lachte. „O wahrlich, der große Schaden, daß es in jenem Jahre ein paar Mehen Äpfel weniger gab auf der Welt! Gräfin Susanna Wardenstein, Sie denken doch gar zu bürgerlich?“

Ihr trat das Blut purpurrot ins Antlitz, vielleicht dieses Vorwurfs wegen, vielleicht auch ob des Namens, der, obwohl ihr von Geburt angehörig, ihr doch jetzt zum ersten Male gegeben wurde. Aber sie wandte den Blick nicht von dem Bilde.

„Der Knabe waren Sie, aber das fröhliche, schwarzäugige Mädchen?“

„Meine Schwester Ingeborg.“

„Wie, sie ist jemals ein so lebensfrohes Kind gewesen? Wie konnte sie dann ein so ernstes, kaltes Mädchen werden! Doch verzeihen Sie, ich hätte von Ihrer Schwester wohl nicht so sprechen sollen.“

Ein tiefer Schatten lag auf Herberts Gesicht, als er entgegnete: „Und was meinen Sie wohl, Sanna, wie würde diese blühende Frühlingslandschaft aussehen, wenn über Nacht ein Reif darauf fiel?“

Sie wagte nicht, weiter zu forschen, sie fragte nur: „Und das blonde Kind, haben Sie noch eine Schwester gehabt?“

Da gedachte er des Reifes, der auch in seinen Frühling gefallen war.

„Nein, das kleine Mädchen stellt meine Cousine Asta von Hallden vor, haben Sie ihren Namen noch nicht gehört? Hat Ihnen meine Mutter nicht gesagt, daß wir morgen zu den Verwandten nach Asowitz eingeladen sind und hinüber fahren werden?“

„Ich auch?“ fragte sie erschrocken, „kann ich nicht zurückbleiben?“

„Wo denken Sie hin, Sanna! Die ganze Nachbarschaft wird versammelt sein, und wir müssen der Gesellschaft ein glückliches Brautpaar vorstellen.“

Sie blickte mit angsterfüllten Augen auf und zog sich schein von ihm zurück.

„Denken Sie sich die Sache nicht schwerer als sie ist“, sagte er tröstend, „man erwartet von uns keine Kundgebungen der Glückseligkeit oder der Zuneigung, das wäre eine Versündigung gegen den seinen Ton. Mein Onkel Hallden ist ein prächtiger alter Herr, und auch meine Cousine Asta würde Ihnen gefallen, allein sie befindet sich gegenwärtig noch in einer Erziehungsanstalt. Ihre beiden älteren Schwestern, Wanda und Casjanze, haben mir allerdings nie besonders zugelegt, und Tante Hallden hat viel Ähnlichkeit mit meiner Mutter.“

Am anderen Morgen erschien Ingeborgs Kammermädchen in Susannas Zimmer und sagte, sie habe von ihrer Gebieterin Befehl erhalten, Fräulein Keiners Haar zu ordnen und ihr bei der Toilette behilflich zu sein. Zugleich brachte sie ihr einen vollständigen Gesellschaftsanzug und einen kostbaren Schmuck als Geschenk des jungen Grafen.

Susanna ließ mutlos alles mit sich geschehen, aber als sie jetzt fertig angekleidet aus des Mädchens geübter Hand hervorging und einen scheuen Blick in den Spiegel wagte, hätte sie nicht Weib

sein müssen, um ohne Freude auf ein Bild zu sehen, das ihr zum ersten Male hübsch erschien.

Und da endlich, als sie in das Wohnzimmer trat, Herbert sie mit den, zwar nicht ganz höflichen, aber desto aufrichtigeren Worten empfing: „Sanna, wie verändert sehen Sie aus! Ei, Sie sind ja eine kleine Schönheit geworden!“ erglühete sie in Freude wie eine junge Rose.

Auch Ingeborg schenkte ihr einen freundlicheren Blick als je zuvor, als jedoch Susanna ein paar schüchterne Dankesworte wagte, unterbrach sie sie kalt: „Sie sind mir keinen Dant schuldig, ich wollte meinen Bruder nicht mit einer Braut von so — verzeihen Sie — schulmädchenhaftem Auftreten auftreten lassen. Wenn Sie übrigens mit Marie zufrieden sind, bin ich gern bereit, sie Ihnen abzutreten, sie dient mir seit mehreren Jahren und ist mir durch ihre unverbesserliche Schwachhaftigkeit lästig geworden.“

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

[Schutz den Kettenhunden.] Von einem ihrer Leser erhalten die „Münch. N. N.“ folgendes Eingekandt, welchem wir zum Wohle der treuen Beschützer von Haus und Hof die weiteste Verbreitung wünschen. Der Winter naht, wir Menschen richten unsere Wohnungen behaglich ein, Vieh und Pferde erhalten eine sorgfältigere Stallpflege — nur unser treuester Begleiter und Freund, der Hund, wird leider oft vergessen. Ich spreche hier nicht von den verweichlichten Stubenhündchen, sondern vorzugsweise von den unglücklichen Geschöpfen, welche jahrein jahraus an der Kette liegen und nichts weiter als eine offene Hütte mit schlechter Unterlage haben. Was haben wir zu thun, um solchen bedauernswerten Vierfüßlern ihr herbes Los zu erleichtern? Zunächst unterwerfe man die Hütten einer sorgfältigen Revision und verstopfe sämtliche Risse, so daß Wind und Regen nicht eindringen können. Dann gebe man reichlich Heu und Stroh hinein, damit der Körper weich und warm liege. Diese Unterlage muß mindestens alle fünf Tage erneuert werden, denn Schmutz und Ungeziefer jammeln sich darin. Ueber den Eingang der Hütte nagele man ein Stück Decke oder Segeltuch so, daß es bis zur Erde herabhängt und der eisige Wind nicht hineinbläst. Ueberhaupt suche man die armen Tiere möglichst gegen die große Kälte zu schützen und gebe ihnen wenigstens einmal täglich Warmes zu fressen.

Die nächste Nummer wird am Samstag früh ausgegeben.

Bestellungen auf den Enzthaler können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

Anzeigen

Nr. 3.

Erscheint Dienstag, 1. im Bezirk vierteljähr

Am

Neue

Landtags-Abge

Die Herrn

werden hiemit aufgegebnis der Wahl in Distrikt womöglich Wahltags spätestens den Vormittag 8 Uhr Benützung des nächst welche sämtlich am bis 10 Uhr nachs haben, eine vorläu das Oberamt einzuf Die Wahlprotol Schriftstücken müssen

Donnerstag b

nachmitt

bei Oberamt einfok

Den 2. Januar

Neue

An die K.

Die K. Pfarram gefordert, die Gebur 1869 geborenen K schlechts bis zum 15 vorstehern ihrer Gem der Rekrutierungs- geben.

Formularien zu auch zu den Gebur dem Oberamt bezog Den 3. Januar

Neue

An die K. S

Unter Hinweisung in § 45 Ziff. 7 lit. Ersatzordnung werd daran erinnert, den zug aus den Sterbe 1888, enthaltend die fallen männlicher, r zirt geborener Perje Lebensjahr noch nid längstens bis mit der Bezeichnung einzusenden.

Den 3. Januar

